Zeitschrift: Amtliches Schulblatt des Kantons Zürich
Herausgeber: Erziehungsdirektion des Kantons Zürich
Band: 45 (1930)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis.

Für das ganze Jahr Fr. 3.—
inkl. Bestellgebühr und Porto.

Das Amtliche Schulblatt erscheint
je auf den 1. des Monats.

Einrückungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 50 Cts.

Einsendungen frankiert
bis spätestens den 15. des Monats
an die Erziehungskanzlei.

Amtliches Schulblatt
des Kantons Zürich.

XLV. Jahrgang. **Nr. 10.** **1. Oktober 1930.**

Inhalt: 1. An die Primar- und Sekundarschulpflegen. — 2. Wanderausstellung für Jugendliteratur. — 3. Bericht über die hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen des Kantons Zürich. — 4. Bericht über die landwirtschaftlichen und beruflich gemischten Fortbildungsschulen des Kantons Zürich. — 5. Bericht über den hauswirtschaftlichen Unterricht an der Volksschule des Kantons Zürich. — 6. Aus den Verhandlungen der Erziehungsbehörden. — 7. Neuere Literatur. — 8. Inserate.

An die Primar- und Sekundarschulpflegen.

Gesuche um **Abordnung von Verwesern auf Beginn des Winterhalbjahres 1930/31** sind unverzüglich einzureichen, sofern es nicht bereits geschehen ist.

Die Erziehungsdirektion.

Wanderausstellung für Jugendliteratur.

Die Kommission für die Jugend- und Volksbibliotheken im Kanton Zürich veranstaltet im Oktober, November und Dezember 1930 gemeinsam mit der Jugendschriften-Kommission des Schweizerischen Lehrervereins eine Wanderausstellung von Jugendschriften. Die Ausstellung hat den Zweck, den Eltern bei der Auswahl von Geschenkbüchern ratend zur Seite zu stehen und auf der Landschaft das Interesse an der Errichtung und Pflege der Schülerbibliotheken zu wecken und zu fördern. Der Schweizerische Buchhändlerverein unterstützt

das Unternehmen, indem er Jugendschriften zur Verfügung stellt und einen Teil der Kosten für die Ausstellung trägt. Die Bücher werden vom 4. Oktober an in Zirkulation gesetzt. Für dieses Jahr ist vorgesehen, die folgenden Gemeinden in nachstehender Reihenfolge zu berücksichtigen:

Bülach, Dielsdorf, Andelfingen, Turbenthal, Uster, Wald, Stäfa, Horgen, Mettmenstetten.

In Zürich findet wie alljährlich eine besondere Ausstellung statt, veranstaltet durch die Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins (Pestalozzianum), und in Winterthur eine solche durch die Arbeiterunion.

Die Organisation der Wanderausstellung ist der kantonalen Lehrmittelverwaltung und dem Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins übertragen worden. Doch ist im Interesse des Gelingens die Mithilfe der lokalen Schulbehörden und der Lehrerschaft (Bibliothekare) der Ausstellungsorte unerläßlich. Die Plazierung, die Überwachung und die Spedition müssen die örtlichen Organe übernehmen, namentlich aber auch für die nötige Propaganda sorgen (Bekanntgabe durch die Bezirkspresse mit der Einladung zum Besuche, zur Vorbereitung und Durchführung von Referaten, Vorträgen, Vorlesungen etc.). Da der zur Verfügung stehenden Zeit wegen die Ausstellung nur eine Woche an ein und demselben Orte verbleiben kann, wird es nötig sein, die Abendstunden und die schulfreien Tage und Nachmittage auszunützen. Die Transportkosten und die andern mit der Ausstellung verbundenen Auslagen sind dem Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins zu verrechnen.

Bücherverkäufe finden während der Ausstellung nicht statt; dagegen liegen Bestellkarten und Bücherverzeichnisse zur Benützung auf.

Die Schulpflegen und die Lehrerschaft werden um zweckdienliche Unterstützung ersucht.

Zürich, 29. August 1930.

Die Erziehungsdirektion.

Bericht über die hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen des Kantons Zürich.

Schuljahr 1929/30.

1. Statistisches.

Im Berichtsjahre wurden 104 hauswirtschaftliche Fortbildungsschulen geführt. Diese wurden im Sommerhalbjahr von 4438 (im Vorjahre 3970), im Winterhalbjahr von 7000 (6720) Schülerinnen besucht.

Die nachstehenden statistischen Erhebungen geben Aufschluß über die Zusammensetzung der Schülerschaft nach Bezirken, Alter und Berufen.

Schülerstatistik über das Winterhalbjahr 1929/30.

Bezirke	Total der Schülerinnen	Unter 18 Jahren	Über 18 Jahren	Fabrikarbeiterinnen	Haustöchter u. Dienstmädch.	Hausfrauen	Verschied. Berufe
Affoltern	204	99	105	64	99	23	18
Andelfingen	242	161	81	—	219	23	—
Bülach	413	202	211	95	252	51	15
Dielsdorf	199	104	95	25	149	21	4
Hinwil	816	440	376	390	269	129	28
Horgen	568	135	433	162	222	136	48
Meilen	418	119	299	53	213	123	29
Pfäffikon	241	112	129	110	81	36	14
Uster	311	130	181	96	129	61	25
Winterthur	1631	535	1096	202	542	628	259
Zürich	1957	343	1614	143	763	595	456
Total	7000	2380	4620	1340	2938	1826	896

Die Unterrichtsfächer der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen wiesen folgende Kurs- und Schülerzahlen auf:

Gesamtfrequenz nach Fächern gruppiert.

Fächer	Sommerhalbjahr		Winterhalbjahr	
	Kurse	Schüler	Kurse	Schüler
Weißnähen und Flicken	110	1858	188	2985
Kleidermachen und Tuchflicken . . .	61	837	94	1200
Anfertigen von Knabenkleidern . . .	19	236	30	390
Stricken, Flicken	65	1046	117	1894
Kochen und Glätten	74	960	94	1220
Hauswirtschafts- u. Nahrungsmittellehre	36	459	44	580
Verschiedene Fächer:				
Sprache, Rechnen, Gesundheitspflege .	45	648	60	793
Total	410	6044	627	9062

Die stete erfreuliche Entwicklung der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen beruht auf einem Lehrkörper, der bestrebt ist, das Beste zu leisten. Es wird durchwegs mit großer Hingabe und Verständnis gearbeitet. Besondere Anerkennung gebührt auch den Frauen und Männern der örtlichen Kommissionen, die in gemeinnütziger Weise für die Vorbereitung der Kurse oft wesentliche Opfer an Zeit bringen. Hoffen wir, daß diese Arbeit durch die baldige Einführung der obligatorischen hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule belohnt werde.

Im Berichtsjahre wurden wiederum in einer Anzahl Gemeinden neue Schulküchen geschaffen (siehe Bericht über den hauswirtschaftlichen Unterricht an der Volksschule). Ihre Zahl hat sich in den vergangenen 10 Jahren um 22 vermehrt und beträgt nunmehr 52. In einigen Landgemeinden wurden vorläufig provisorische Schulküchen eingerichtet, die von großem Verständnis der betreffenden Kommissionen für die Förderung des hauswirtschaftlichen Bildungswesens Zeugnis ablegen. Eine sehr willkommene Unterstützung dieser Bestrebungen bieten die kantonalen Elektrizitätswerke, indem sie jeweilen die Kochherde und das Kochgeschirr zur Verfügung stellen.

2. Allgemeine Erfahrungen bei Schulbesuchen.

Kochen. Es wurden Anfänger- und Fortsetzungskochkurse, sowie Rohkost- und Einmachkurse durchgeführt. Es

liegt im Interesse eines erfolgreichen Unterrichts, die Lektionen in den kurzfristigen Kochkursen mindestens dreistündig anzusetzen.

Hauswirtschaftslehre. Dieses Fach bürgert sich mehr und mehr ein. Die Durchführung der Hauswirtschaftslehre wird an unsern Schulen immer mit gewissen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, denn in der externen Schule fehlt sehr häufig die entsprechende schulgemäße Einrichtung. Infolgedessen mangelt es oft an Arbeitsgelegenheit. Die Lehrerinnen haben aber auch ein eingewurzeltes Vorurteil zu bekämpfen. Es ist dasjenige des schon Könnens und der untergeordneten Arbeitsleistung.

Handarbeiten. Die Kurse im Weißnähen, Flicken und Kleidermachen wurden an Hand der umgearbeiteten kantonalen Lehrpläne im allgemeinen mit gutem Erfolg durchgeführt. Bei der Aufstellung besonderer Lehrpläne durch die Schulen ist darauf zu achten, daß den Schülerinnen in den oberen Kursen noch Neues geboten werden kann.

Es konnte die Beobachtung gemacht werden, daß im 3. Kurs Weißnähen — in einigen Fällen auch schon mit den Anfängerinnen — ins Kleidermachen eingegriffen wurde. Dadurch entsteht im Unterricht eine große Zersplitterung. Es fehlt zur gründlichen Behandlung des Lehrstoffes und zur nötigen Kontrolle aller Arbeiten an genügender Zeit. Das Unterrichtsziel kann deshalb nicht in vollem Umfange erreicht werden. Es ist sehr zu wünschen, daß die Weißnähkurse sich auf die Anfertigung einer einfachen Bluse oder eines einfachen Kleides aus Waschstoff im 3. Kurse beschränken. Ist das Bedürfnis für Kleidermachen vorhanden, so ist die Durchführung von Spezialkursen zu empfehlen. Die Herstellung und Instandhaltung der Wäsche ist für den Haushalt überaus wichtig, in den Weißnähkursen ist deshalb die Zeit für diese Gebiete ausgiebig zu verwenden.

Die Spezialkurse für Flicken und Umändern sollten noch mehr Eingang finden, als es bis jetzt geschehen ist. In einer Gemeinde wurde ein solcher für das Flicken feiner Strümpfe mit einer Kursdauer von 20 Stunden geführt. Er war gut besucht und zeitigte erfreuliche Erfolge. Die vermehrte Einrichtung solcher Kurse ist zu begrüßen.

In den Kursen für Knabenschneiderei wurde durchwegs mit Interesse und Erfolg gearbeitet.

Auch die Strickkurse fanden im Berichtsjahr wieder rege Beteiligung. In diesem Fach dürfte da und dort auf die gründliche Durcharbeitung der Gegenstände, auf gemeinsame Besprechungen und selbständige Ausführung aller Teilarbeiten noch mehr Gewicht gelegt werden. Der Unterricht ließe sich dadurch noch ersprießlicher gestalten.

In allen Fächern dürfte der Besprechung des Materials vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Es gehört zum Unterrichtsziel, daß die Schülerinnen Stoffe und Zutaten kennen und beurteilen lernen. Die Schule muß auf die Verwendung von gutem Material zu wirken suchen. Werden diese Besprechungen vor Beginn der Arbeit durchgeführt, so läßt sich gewiß mancher ungeschickte Einkauf vermeiden.

Zürich, den 2. September 1930.

Der Inspektor der Fortbildungsschulen:
A. Schwander.

Bericht

über die landwirtschaftlichen und beruflich gemischten Fortbildungsschulen des Kantons Zürich. Schuljahr 1929/30.

Die mit dem Schuljahr 1923/24 angestrebte Bildung landwirtschaftlicher Fortbildungsschulen wirkt sich als gute Lösung der Frage des Ausbaues der allgemeinen Knabenfortbildungsschule in landwirtschaftlichen Gemeinden aus. Die Zahl der Schulkreise bewegte sich in den letzten Jahren um die Zahl 20 herum. Sie wird sich auf zirka 23 erhöhen, sofern sich noch einzelne Schulbehörden, unterstützt von einsichtigen und initiativen Vertretern der Landwirtschaft, für die Gründung weiterer Schulen gewinnen lassen. Die im Berichtsjahr geführten 19 landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen wurden von 266 Bauernsöhnen besucht. Die Bildung der Schulkreise im Rahmen einzelner oder mehrerer Sekundarschulgemeinden hat sich bewährt. Die bisher gemachten Erfahrungen hatten einzelne erfreuliche Erweiterungen zur Folge.

So hat sich dem bisherigen Schulkreise Rickenbach die Gemeinde Wiesendangen angeschlossen. Die Schulkreise Fehraltorf-Russikon und Hittnau-Pfäffikon wurden, mit Pfäffikon als Schulort, zusammengelegt. Die Schule Bubikon-Dürnten-Rüti hat Zuzug von Hombrechtikon, die Schule des Wehntals in Schöfflisdorf von Oberhasli und Regensdorf, und diejenige von Schönenberg-Hütten-Hirzel von Samstagern und Schindellegi erhalten.

Die Gliederung des Lehrstoffes in die allgemein bildenden Fächer (Sprache, Rechnen, Buchführung und Staats- und Wirtschaftskunde) zu 80 Stunden und in den landwirtschaftlichen Teil zu 40 Stunden hat sich bewährt. Im Unterricht in den allgemein bildenden Fächern sind dank der getroffenen Anordnungen zur Einführung der Lehrerschaft in den Lehrstoff der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule wesentliche Fortschritte zu verzeichnen. Es ist sehr erfreulich, wie in allen Fächern Anknüpfungspunkte mit dem täglichen Leben und dem Berufe des Schülers gesucht werden. Dadurch wird das Interesse des Bauernsohnes auf allgemeine Lebens- und landwirtschaftliche Fragen gelenkt, sein Gesichtskreis erweitert und die allgemeine Bildung gepflegt. — Der in den letzten Jahren wieder vermehrte Lehrerwechsel in den Landgemeinden wirkt sich auf den Fortbildungsschulunterricht nachteilig aus, da die nachrückenden Lehrer in der Regel mit dem Lehrstoff dieser Stufe nicht vertraut sind. Für diese müssen daher Einführungskurse veranstaltet werden. So fand vom 7.—11. Oktober 1929 an der landwirtschaftlichen Schule Wülflingen wiederum ein Instruktionskurs mit 17 Teilnehmern statt. Hält der Zug der Lehrerschaft vom Lande in die Städte und Industrieorte in gleicher Weise an, so sind solche Kurse im Turnus von je 2—3 Jahren für die jeweils neu an der Fortbildungsschule wirkenden Primar- und Sekundarlehrer notwendig. Über den Kurs vom 7.—11. Oktober 1929 berichtet ein Teilnehmer unter anderem:

„Wir haben die Überzeugung bekommen, daß es in der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule nicht auf die Vermittlung eines möglichst großen Pensums ankommt, sondern man will bei den Schülern das Verständnis für praktische Lebensfragen wecken. Wir dürfen im Unterrichte gründlich und

praktisch sein, ohne ängstlich nach dem Lehrplan schielen zu müssen. Uns diese Unterrichtsweise an Beispielen zu zeigen, war nach meiner Auffassung die Hauptaufgabe des Kurses. Auf dieses Ziel hin arbeiteten sowohl die fachmännischen Dozenten, als auch unsere Kollegen, die aus ihrer Praxis schöpften. Trotz der allzu kurzen Zeit, die den Referenten für ihre Aufgabe zur Verfügung stand, ist es ihnen gelungen, uns von dem Unterrichte an der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule eine Vorstellung zu geben. Während sich unsere Kollegen an der Fortbildungsschule mehr mit der methodischen Seite des Problems beschäftigen, zeigten uns die Landwirtschaftslehrer durch ihre Darbietungen, wie manches brachliegende Wissen, das wir uns einst im Seminar oder an der Universität erworben hatten, im landwirtschaftlichen Unterrichte nutzbringend angewendet werden könnte. Wir haben auch die Überzeugung bekommen, daß unsere jungen Leute in den landwirtschaftlichen Winterschulen, sowie im Strickhof glänzende Gelegenheiten zu ihrer Fortbildung haben, und daß es unsere Pflicht ist, unsere Zöglinge immer und immer wieder auf diese Anstalten hinzuweisen.

Ein nicht zu unterschätzender Gewinn aus dem Kurse besteht darin, daß man den angehenden Fortbildungsschullehrern gezeigt hat, daß sie künftighin ein mitverantwortliches Glied einer großen Gemeinschaft sind, die planmäßig und zielbewußt und unter vorzüglicher Führung an der Fortbildung der ländlichen Jugend arbeitet."

In die Erteilung des landwirtschaftlichen Unterrichts teilten sich drei diplomierte Landwirte. Zwei wirkten als ambulante Lehrkräfte an je 9 Schulen, der dritte bediente eine Schule. Die bisherigen Erfahrungen sind durchwegs gut. Vor allem bewährt sich die Übertragung des beruflichen Unterrichts an Fachleute, die es verstehen, in einfachster und anschaulicher Weise unter steter Anlehnung an die Praxis zu unterrichten.

Die durchwegs gute Disziplin, der regelmäßige Schulbesuch und die erfreulichen Unterrichtsresultate an den landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen beweisen, daß wir uns auf guten Wegen befinden. Das zielbewußte Arbeiten der

Lehrerschaft wirkt erfrischend. Das geistige Niveau der Klassen ist verschieden. Klassen mit gutbegabten Schülern wechseln mit solchen ab, in denen geistig wenig regsame Schüler sitzen. Das aufrichtige Bestreben zu lernen ist überall vorhanden. — Nach dem Bericht der Schulkommissionen sind von früheren Fortbildungsschülern letzten Herbst 15 in den ersten Kurs landwirtschaftlicher Winterschulen eingetreten.

Am 25. Januar 1930 tagte die Konferenz der Lehrerschaft an den landwirtschaftlichen und beruflich gemischten Fortbildungsschulen in Zürich zum Zwecke der gegenseitigen Fühlungnahme und Weiterbildung. Ein Fortbildungsschullehrer referierte über „Fragen der Fortbildungsschüler". Im weiteren berichtete die bestellte Kommission über den Stand der Vorarbeiten zu einem Lehrmittel für den Rechen- und Buchführungsunterricht. Die Konferenzteilnehmer erhielten ferner durch einen Besuch des landwirtschaftlichen Instituts der Eidg. Techn. Hochschule einen Einblick in einzelne Gebiete wissenschaftlicher Forschungsarbeiten.

Seit der Bildung landwirtschaftlicher Fortbildungsschulen ist ein steter Rückgang der beruflich gemischten Klassen zu beobachten. In 5 Schulen wurden im Berichtsjahr 76 Schüler, vorwiegend jugendliche Arbeiter aus der Textilindustrie, unterrichtet. Die Führung beruflich gemischter Klassen steht bei der Freiwilligkeit des Schulbesuches im engsten Zusammenhang mit der Initiative der örtlichen Schulbehörden und dem Interesse der Lehrerschaft in bezug auf die geistige und ethische Förderung der Schulentlassenen dieser Gruppe. Die Lösung dieser Fortbildungsschulfrage wird stets recht schwierig sein. Es ist jedoch beachtenswert, daß einige kleinere industrielle Landgemeinden ihre Schulen jeden Winter führen können, während andernorts nur vereinzelt Kurse zustande kommen. Im Berichtsjahre veranstaltete die Gewerbeschule der Stadt Zürich erstmals sogenannte „Freizeitkurse für Jugendliche." Über die Erfolge dieser Bestrebung kann erst auf Grund weiterer Versuche berichtet werden. — Dem Arbeitsprogramm der beruflich gemischten Fortbildungsschulen muß weitgehende Freizügigkeit zugestanden werden. Die Persönlichkeit des Lehrers soll sich voll auswirken können. Nicht die Vermittlung vieler Kenntnisse, sondern das erzieherische

Moment ist in den Vordergrund zu rücken. Die Erfüllung dieser Anforderung bedingt für die Führung einer Klasse nicht mehrere, sondern eine Lehrkraft mit der ausgesprochenen Begabung, sich in das Seelenleben der Jugendlichen einzufühlen.

Mögen die Schulbehörden, vor allem der Industrieorte, der Frage der Führung beruflich gemischter Klassen mehr Aufmerksamkeit schenken als bisher. Sie werden von Seite der Erziehungsdirektion die bestmögliche Unterstützung erhalten.

Zürich, den 1. September 1930.

Der Inspektor der Fortbildungsschulen:
A. Schwander.

Bericht
über den hauswirtschaftlichen Unterricht an der Volksschule des Kantons Zürich.
Schuljahr 1929/30.

Der hauswirtschaftliche Unterricht wurde im Berichtsjahre in 34 Gemeinden in 167 Klassen erteilt. 35 Klassen entfielen auf das Fach Hauswirtschaftslehre an der 7. Primar-, 67 auf den Kochunterricht an der 8. Primar- und 65 an der II. Sekundarklasse.

Mit Beginn des Schuljahres 1929/30 führten folgende Gemeinden den hauswirtschaftlichen Unterricht ein:

Goßau: Kochunterricht an der 8. Primar- und der II. Sekundarklasse.
Horgen: Hauswirtschaftslehre an der 7. Primarklasse.
Rüti: Hauswirtschaftslehre an der 7. Primarklasse.
Russikon: Kochunterricht an der 8. Primar- und an der II. Sekundarklasse.
Wädenswil: Hauswirtschaftslehre an der 7. Primarklasse.
Zürich: Kochunterricht an der II. Sekundarklasse.

Die Gemeinden Affoltern am Albis, Albisrieden, Kemptal-Grafstall, Mettmenstetten, Schlieren. Volketswil, Wiesendangen und Zürich erstellten im Berichtsjahre neue Schulküchen. Dies sei als erfreulicher Fortschritt vermerkt. Die bestehenden Schulküchen entsprechen durchwegs den gesund-

heitlichen und schultechnischen Anforderungen. Auch werden berechtigte Wünsche und Anregungen der Frauenkommissionen und der Lehrerschaft in bezug auf bauliche Veränderungen und Ergänzung des Inventars gewöhnlich in zuvorkommender Weise von den Schulpflegen erfüllt. Die Ansicht, Schulküchen und Hauswirtschaftsräume sollten in einen Lichtstock verlegt werden, findet mehr und mehr Beachtung. Wie belebend und befruchtend eine trockene, sonnige, mit der Welt in Verbindung stehende Arbeitsstätte auf den Arbeitenden einwirkt, weiß jedermann aus eigener Erfahrung.

Unter den neuen Schulküchen befinden sich verschiedene neue Typen. Die Stadt Zürich hat im Milchbuck-Schulhaus einen Hauswirtschaftsraum geschaffen, in dem das Mobiliar und seine Anordnung bemerkenswerte Neuerungen aufweisen.

Der hauswirtschaftliche Unterricht bürgert sich auch an der Sekundarschule mehr und mehr ein. Die Statistik ergibt, daß von den eingangs erwähnten 34 Gemeinden nur deren 5 den Unterricht an der Sekundarschule noch nicht eingeführt haben. Es ist beobachtet worden, daß dieser Unterricht für viele Mädchen bei der Berufswahl zu einem wertvollen Fingerzeig werden kann, ja daß er bei der Wahl eines hauswirtschaftlichen Berufes (zum Beispiel Hausbeamtin, Haushaltungslehrerin) durchaus notwendig ist und für soziale Berufe eine gute Grundlage bildet. Die Nachfrage nach hauswirtschaftlich geschulten Kräften ist nachweisbar sehr rege. Es ist daher zu begrüßen, wenn das Gebiet der Hauswirtschaft allen Mädchen schon durch die Volksschule bekannt und vertraut gemacht wird.

Da und dort werden schwachbegabte Mädchen nicht zum Unterricht herangezogen. Diesen Kindern wäre aber eine hauswirtschaftliche Ausbildung von besonderem Nutzen, müssen sie doch später häufig ihren Lebensunterhalt als Küchen-, Office- oder Hausmädchen verdienen. Die Anlernung praktischer Handgriffe und einer geordneten Arbeitsweise käme ihnen somit sehr zu statten.

Zürich, den 5. September 1930.

Der Inspektor der Fortbildungsschulen:
A. Schwander.

Aus den Verhandlungen der Erziehungsbehörden.

1. Volksschule.

Schulkapitel. Verhandlungsgegenstände. Die Jahresversammlung der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich hat im September 1929 beschlossen, die Frage der Neugestaltung des Sekundarschulatlasses eingehend zu behandeln, Eine besondere Kommission ist mit der Ausarbeitung eines Entwurfes betraut worden und kann bereits bestimmte Vorschläge zur Diskussion stellen. Es ist nach der Auffassung der Sekundarlehrerkonferenz wünschenswert, daß die Frage in den einzelnen Kapiteln durch Referate eingehender dargestellt wird. J. Eß, Sekundarlehrer, in Meilen, Präsident der Atlaskommission, sowie die Professoren Aeppli und Letsch sind bereit, die Vorträge zu übernehmen.

Der Erziehungsrat beschließt auf den Antrag des Synodalvorstandes:

1. Das Thema „Neugestaltung des Sekundarschulatlasses" wird nachträglich unter die Verhandlungsgegenstände der Schulkapitel für das Schuljahr 1930/31 aufgenommen.

2. Soweit den Kapiteln nicht sachkundige Mitglieder als Referenten zur Verfügung stehen, wird ihnen bewilligt, nachfolgende Referenten beizuziehen:

J. Eß, Sekundarlehrer, Meilen,
Prof. Dr. August Aeppli, Kronenstraße 24, Zürich 6,
Prof. Dr. Emil Letsch, Zollikon.

Auf die vom Vorstand der Kapitel erfolgte Mitteilung an die Erziehungsdirektion über die Durchführung der Vorträge werden die genannten Referenten in üblicher Form entschädigt.

Neue Lehrstellen. Der Stadt Zürich werden auf Beginn des Schuljahres 1931/32 in den Schulkreisen I und V je eine und in den Schulkreisen III und IV je sechs neue Primar-Lehrstellen bewilligt. An der Primarschule Russikon wird auf Beginn des Schuljahres 1931/32 eine neue Lehrstelle geschaffen unter der Voraussetzung, daß die Klassen 7 und 8 der Schul-

gemeinde in Russikon zusammengezogen und die Schulen Sennhof und womöglich auch Madetswil durch Abgabe einzelner Klassen an die Abteilungen in Russikon-Dorf entlastet werden.

Aufhebung einer Lehrstelle. In der Stadt Zürich wird die 7. und 8. Mädchenklasse im Schulkreis I mit dem 7. September 1930 für den Rest des Schuljahres aufgehoben, in der Meinung, daß die 15 Schülerinnen Abteilungen anderer Schulkreise zugeteilt werden.

Fortbildungs- und Haushaltungsschulen. Bundesbeiträge. Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit hat den hauswirtschaftlichen Bildungsanstalten des Kantons Zürich für das Schuljahr 1929/30 Bundesbeiträge von zusammen Fr. 91,340 als II. Rate bewilligt.

Kurse für Knabenhandarbeit. Am 40. Schweizerischen Lehrerbildungskurs, der in der Zeit vom 14. Juli bis 9. August 1930 in Neuenburg abgehalten wurde, haben 19 zürcherische Lehrer und Lehrerinnen teilgenommen. Sie erhielten kantonale Subventionen im Gesamtbetrage von Fr. 2,000.

Turnkurse. An 33 zürcherische Lehrer, die an den vom Schweiz. Turnlehrerverein während der Sommerferien 1930 veranstalteten Turnkursen teilgenommen haben, wurden auf Beschluß des Erziehungsrates Zuschüsse zu den Bundesbeiträgen im Gesamtbetrage von Fr. 665 ausgerichtet.

Wahlen

auf 1. November 1930.

Primarlehrer.

Schule	Name und Heimatort der Gewählten	Bisher
Bonstetten	Schärer, Ernst, von Richterswil	Verweser
Bubikon	Bührer, Max, v. Bubikon u. Lohn (Schaffh.)	Verweser
Rumlikon	Müller, Gottfried, von Zürich	Verweser
Trüllikon (Wildensbuch)	Von Moos, Giselda, von Zürich	Verweserin

Abgang von Lehrkräften.

Hinschied:

Letzter Wirkungskreis	Name	Geburtsjahr	Schuldienst	Todestag
Rafz	Werndli, Rudolf	1851	1871—1920	30. Aug. 1930
Zürich I	Meyer, Alfred	1852	1872—1922	11. Sept. 1930

Rücktritte auf 31. Oktober 1930 unter Verdankung der geleisteten Dienste.

Primarlehrer:

Schule	Name	im Schuldienst seit
Zürich III	Schellenberg, Jakob *	1884
Zürich III	Keller, Theophil *	1885
Zürich III	Müller, Heinrich *	1889

Auf 30. April 1931:

Sekundarlehrer.

Winterthur-Veltheim	Groß, Gottfried *	1885

Vikariate im Monat September.

	Primarschule			Sekundarschule			Arbeitschule		Total
	K	M	U	K	M	U	K	U	
Zahl der Vikariate am 1. Sept.	24	3	3	3	1	2	10	2	48
Neu errichtet wurden . . .	14	39	2	3	13	—	—	—	71
	38	42	5	6	14	2	10	2	119
Aufgehoben wurden	21	30	2	3	12	—	—	—	68
Total der Vikariate Ende Sept.	17	12	3	3	2	2	10	2	51

K = Krankheit, M = Militärdienst, U = Urlaub

2. Höhere Lehranstalten.

Universität. Habilitation. Auf Beginn des Sommersemesters 1931 an der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät: Dr. jur. Walter Hug, von Affeltrangen, Märwil, Buch und Zezikon (Thurgau) für „Obligationenrecht, insbesondere Recht des Arbeitsverhältnisses, Handelsrecht, gewerblicher Rechtsschutz und Rechtsvergleichung auf diesen Gebieten" auf die Dauer von sechs Semestern.

Helene Stodola-Stiftung. Der Erziehungsdirektion ist von Prof. Dr. Aurel Stodola ein Kapital von Fr. 40,000 zur Verfügung gestellt worden zwecks Bildung

* mit Ruhegehalt.

eines Fonds zur Unterstützung von Studierenden der theologischen Fakultät und der philosophischen Fakultät I und zur Förderung des Unterrichtes an den genannten Abteilungen (Regierungsratsbeschluß).

Schenkung. Für den „Stipendienfonds der Universität" wurden der Erziehungsdirektion von ungenannt sein wollender Seite Fr. 500 übermittelt.

Gymnasium Zürich. Rücktritt. Prof. Dr. Julius Vodoz wird auf sein Gesuch hin auf 15. April 1931 als Lehrer für Französisch entlassen unter Verdankung der der Schule geleisteten Dienste.

Kantonsschule Winterthur. Hinschied am 23. Juli 1930: Prof. Dr. Thomas Roffler, Lehrer für Deutsch und klassische Sprachen.

Technikum Winterthur. Wahlen auf eine Amtsdauer von sechs Jahren mit Amtsantritt auf 1. Oktober 1930, unter Verleihung des Titels eines Professors: Dr. Robert Forster, von Winterthur und Neunkirch, zum Lehrer für Vermessungskunde und Mathematik; Dr. Otto Schuppli, von Frauenfeld, zum Lehrer für technische Chemie und verwandte Fächer.

Neuere Literatur.

Schulleben und Unterricht einer freien allgemeinen Volksschule nach den Grundsätzen neuer Erziehung (Jena-Plan), von Peter Petersen. I. Band, geheftet Rm. 7.—, gebunden Rm. 8.50. Verlag Hermann Böhlaus Nachfolger, Weimar.

Das gestaltende Schaffen im Schulversuch der Jenaer Universitätsschule 1925—1930 (Jena-Plan), von Peter Petersen und Arno Förtsch. II. Band, geheftet Rm. 6.—, gebunden Rm. 7.50. Verlag Hermann Böhlaus Nachfolger, Weimar.

Die kleine Terz, von Gabriel Scott. Lustige Jungengeschichten. Ganzleinen Rm. 5.—, broschiert Rm. 3.30. Verlag Hermann Schaffstein, G. m. b. H., Köln.

Die letzte Fahrt der Gunborg, von Walter Grieg. Erlebnisse eines sechszehnjährigen Seefahrers. Ganzleinen Rm. 5.—, broschiert Rm. 3.30. Verlag Hermann Schaffstein, G. m. b. H., Köln.

Urians Reise um die Welt, von Matthias Claudius, mit Bildern von Irene von Richthofen-Winkel. Rm. 5.50. Verlag Hermann Schaffstein, G. m. b. H., Köln.

Schweizerischer Tierschutzkalender 1931. Herausgegeben im Auftrag des Zentralkomitees der deutsch-schweizerischen Tierschutzvereine. Preis 30 Rappen. Polygraphischer Verlag A.-G., Zürich.

Jungbrunnen. Heft Nr. 12. Herausgegeben vom Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, enthaltend eine kleine Originalerzählung von Emil Schibli, betitelt „Bätziwasser". Preis 20 Rappen. Alkoholgegner-Verlag, Lausanne.

Deutscher Schulkalender 1931. Ein künstlerischer Wandabreißkalender mit 112 Bildern. Preis Rm. 2.90. Verlag Knorr & Hirth, G. m. b. H., München.

Westermanns Monatshefte. Illustrierte Zeitschrift für den Gebildeten. September-Heft 1930. 75. Jubiläumsjahrgang. Preis jedes Heftes Rm. 2.—. Verlag Georg Westermann, Berlin W 10.

Inserate.

An die Vorstände der landwirtschaftlichen, beruflich-gemischten und hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen.

Die Vorstände der Fortbildungsschulen haben von der Wiedereröffnung ihrer Schulen **bis spätestens 10. November 1930** dem Fortbildungsschulinspektor A. Schwander, Kaspar Escherhaus, Bureau 318, Zürich 1, Anzeige zu machen. Gesuche um Genehmigung neuer Fortbildungsschulen sind **bis 10. November** ebenfalls dieser Amtsstelle einzureichen. Später eingehende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Schulen erhalten für ihre Eingaben die nötigen Formulare zugestellt. Die Stundenpläne der vom Bunde unterstützten hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen sind in drei Exemplaren einzusenden und haben die genauen Daten über **Beginn** und **Ende der Kurse,** sowie über die **Ferien** zu enthalten. Nachträgliche Änderungen und Ergänzungen sind pünktlich anzuzeigen.

Zürich, 20. September 1930.

Die Erziehungsdirektion.

Urlaubsgesuche.

Die Primar- und Sekundarschulpflegen und die Lehrerschaft der Volksschule werden darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Urlaub von Lehrern, versehen mit dem Antrag der Ortsschulbehörde, an die Erziehungsdirektion zu leiten sind. Die Abordnung des Vikars ist auch dann Sache der Erziehungsdirektion, wenn die Stellvertretungskosten vom Beurlaubten getragen werden müssen.

Zürch, 19. September 1930.

Die Erziehungsdirektion.

Kantonales Gymnasium in Zürich.

Ausschreibung einer Lehrstelle.

Am Gymnasium der Kantonsschule Zürich ist infolge Rücktrittes auf den Beginn des Schuljahres 1931/32 eine Lehrstelle für Französisch und Italienisch zu besetzen.

Die Bewerber müssen im Besitze des zürcherischen oder eines andern, ihm gleichwertigen Diploms für das höhere Lehramt sein, oder ausreichende Ausweise über wissenschaftliche Befähigung und Lehrtätigkeit hauptsächlich auf der Mittelschulstufe beibringen, wobei auf § 39 des Reglementes über die Diplomprüfung für das höhere Lehramt in den philologisch-historischen Fächern an der Universität Zürich vom 28. Januar 1930 hingewiesen wird.

Die Anmeldungen sind dem Rektorat des kantonalen Gymnasiums, Rämistraße 59, Zürich 1, schriftlich bis 20. Oktober einzureichen. Vor der Anmeldung haben die Bewerber nähere Auskunft beim genannten Rektorat einzuholen. Persönliche Vorstellung soll nur auf Ersuchen erfolgen.

Zürich, 11. September 1930.

Die Erziehungsdirektion.

Schweiz. Frauenfachschule in Zürich.

Fachlehrerinnenkurs.

Anfang Januar 1931 beginnt an unserer Schule ein neuer Kurs zur Heranbildung von Damenschneiderinnen, Weißnäherinnen und Knabenschneiderinnen zu Fachlehrerinnen an Gewerbeschulen, Frauenarbeitschulen und Fortbildungsschulen. Kursdauer fünf Vierteljahre.

Über die Aufnahmebedingungen, Lehrplan usw., gibt ein besonderes Reglement, das bei der Direktion erhältlich ist, Auskunft.

Anmeldungen mit den verlangten Ausweisen sind bis 31. Oktober 1930 einzureichen.

Zürich, den 8. September 1930. Die Direktion.
Kreuzstraße 68.

Ausschreibung von Lehrstellen.

Unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Oberbehörden werden an der Primarschule der Stadtschule auf Beginn des Schuljahres 1931/1932 folgende, zum Teil neue, zum Teil infolge Rücktrittes frei gewordene Lehrstellen zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

Krei II: 1, III: 16, IV: 7, V: 3.

Anmeldungen sind bis zum 18. Oktober 1930 dem Präsidenten der Kreisschulpflege einzureichen.

Kreis II: Dr. Robert Dietrich, Stockerstraße 45, Zürich 2.
Kreis III: Emil Vogel, Badenerstraße 108, Zürich 4.
Kreis IV: Friedrich Werder, Stapferstraße 27, Zürich 6.
Kreis V: Dr. med. Karl Spitzer: Höschgasse 50, Zürich 8.

Der Anmeldung sind beizulegen:

1. Das zürcherische Wahlfähigkeitszeugnis mit den Ergebnissen der Fähigkeitsprüfung.
2. Eine Darstellung des Studienganges und der bisherigen Lehrtätigkeit.
3. Zeugnisse über die bisherige Lehrtätigkeit.
4. Der Stundenplan des Wintersemesters mit Angabe allfälliger außerordentlicher Ferien.

Die Zeugnisse sind im Original oder beglaubigten Abschriften einzureichen.

Die Bewerber können sich nur in einem Schulkreise melden.

Die von der Kreisschulpflege zur Wahl vorgeschlagenen Kandidaten haben sich einer amtsärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Die Anmeldung hat unter Benützung eines Anmeldeformulares zu geschehen, das auf der Kanzlei des Schulwesens, Amtshaus III, Zimmer 90, bezogen werden kann.

Zürich, den 20. September 1930.

Der Schulvorstand der Stadt Zürich.

Primarschule Oerlikon. Offene Lehrstellen.

Unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Oberbehörden werden an der Primarschule Oerlikon auf Beginn des Schuljahres 1931/32 vier neue Lehrstellen errichtet, wovon eine zum Ausbau der Spezialklasse bestimmt ist. Die Gemeindezulage inklusiv Wohnungsentschädigung beträgt Fr. 1900—3100, für Spezialklassenlehrer kann sie bis um Fr. 200 erhöht werden.

Bewerber belieben ihre Anmeldung unter Beilage des zürcherischen Lehrerpatentes, des Wahlfähigkeitszeugnisses sowie der Zeugnisse über die bisherige Tätigkeit und des Stundenplanes bis 18. Oktober dem Präsidenten der Primarschulpflege, H. Schellenberg, Ulmenstraße 2, einzusenden.

Oerlikon, den 18. September 1930.

Die Primarschulpflege.

Universität Zürich.

Promotionen.

Die Doktorwürde wurde in den Monaten August und September, gestützt auf die abgelegte Prüfung und die nachfolgend bezeichnete Dissertation verliehen:

Von der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät:

a) Doktor beider Rechte.

Neidhardt, Erich, von Zürich: „Das Einsichtsrecht des Aktionärs."

Meyer, Max, von Zürich: „Das Progressivsystem im schweizer. Strafvollzug."

Hitz, Heinrich, von Horgen: „Steuersubstitution."

Tschopp, Hans, von Basel: „Der Rekurs als Rechtsmittel der zürcher. Zivilrechtspflege, dargestellt in seiner Entwicklung von der Regenerationsgesetzgebung des Jahres 1831 bis zur Zivilprozeßordnung vom 13. April 1913."

Schmid, Leo, von Baar: „Unterschriftenwesen im schweizer. Privatrecht."

Mettler, Jakob, von Wattwil: „Die Bestellung und Abberufung von Liquidatoren der Kollektiv- und Kommanditgesellschaft, sowie der Aktiengesellschaft nach geltendem schweizer. Obligationenrecht und in Berücksichtigung der Entwürfe."

Bühler, Walter, von Hemberg (St. Gallen): „Die zivilrechtliche Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs in der Praxis des schweiz. Bundesgerichts."

von Tobel, Karl, von Meilen: „Die Vorteilsanrechnung im schweiz. Schadensersatzrecht."

Hirzel, Oskar, von Zürich: „Das Schmiergelderunwesen und die Rechtsbehelfe der davon Beeinträchtigten nach schweiz. Recht."

Brunner, Eduard, von Zürich: „Fälschungen und Nachahmungen im schweiz. Postrecht unter besonderer Berücksichtigung des eidg. Postverkehrsgesetzes vom 2. Oktober 1924."

Felder, Salomon, von Zürich und Winterthur: „Der strafrechtliche Schutz gegen die Verbreitung übertragbarer menschlicher Krankheiten."

b) Doktor der Volkswirtschaft.

Kalpaktschieff, Nikola Chr., von Sofia: „Die Viehzucht Bulgariens."

Roeschli, Gustav, von Buchberg (Schaffhausen): „Die staatliche Exportkreditversicherung. Ein Mittel der Exportförderung."

Zürich, 18. September 1930. Der Dekan: M. Saitzew.

Von der medizinischen Fakultät:

Deuchler, Walter, von Zürich: „Juan de Cárdenas. Ein Beitrag zur Geschichte der spanischen Naturbetrachtung und Medizin in Mexiko während des 16. Jahrhunderts."

Welti, Carl, von Zürich (med. dent.): „Die Herzwirkungen der Digitalis lutea."

Dimtza, Alexander, von Zürich: „Zur Tuberkulose der Struma."

Moos, Walter, von Zürich: „Beitrag zur Psychodynamik des Psychopathen und zur Phänomenologie des seelischen Zusammenbruches."

Hüni, Emanuel, von Horgen (med. dent.): „Der medizinische Briefwechsel zwischen Paul Usteri und Albrecht Rengger."

Brenk-Moszkowicz, Irene, von Davos: „Beitrag zur Frage der Lymphogranulomatose."

Kilchherr, Heinrich, von Zürich und Ferenbalm (Bern): „Beitrag zur Kenntnis der Niemann-Pick'schen Krankheit."

Jung, Emil, von Niederhelfenswil (St. Gallen): „Zur Frage der weiblichen Genitaltuberkulose kombiniert mit Adenomyosis."

Müller, Otto, von Malters (Luzern): „Über Häufigkeit und Form der vorderen axialen Nahtpunktierung und der vorderen axialen Embryonalkatarakt."

Jahn, Victor, von Lenzburg (med. dent.): „Über das Vorkommen von Gallensäuren in menschlichen Organen."

Okino, Setsuzo, von Tokio (med. dent.): „Experimentelle Untersuchungen über die Durchlässigkeit der transparenten Zone bei der Dentinkaries am lebenden Zahn."

Fischer, Siegfried, von Triengen: „Erneuerung des vor 50 Jahren ausgestellten Doktordiploms."

von Monakow, Constantin, Hon.-Prof., von Zürich: „Erneuerung des vor 50 Jahren ausgestellten Doktordiploms."

Danegger, Carl, von Neuhausen: „Erneuerung des vor 50 Jahren ausgestellten Doktordiploms."

Nauwerk, Cölestin, Prof. von Berlin: „Erneuerung des vor 50 Jahren ausgestellten Doktordiploms."

Zürich, 18. September 1930. Der Dekan: O. Veraguth.

Von der veterinär-medizinischen Fakultät:

Ammann, Karl, von Ermatingen: „Der Augapfel des Wildschweines. II. Beitrag zur Anatomie von Sus scrofa L."

Huser, Remigius, von Ennetbürgen: „Zur Anatomie des Wildschweines. (Sus scrofa L.) I. Beitrag: Literaturübersicht und Skelettsystem."

Zürich, 18. September 1930. Der Dekan: A. Krupski.

Von der philosophischen Fakultät I:

Jollos, Nadia, von Berlin: „Das Werk Friedrich Huchs."

Zehnder, Hans, von Winterthur: „Die Anfänge von August Wilhelm Schlegels kritischer Tätigkeit."

Hartmann, Hans Walter, von Zürich: „Korsika zur Zeit der französischen Revolution 1789—1794."

Sack, Friedrich Leopold, von Davos: „Die Psychoanalyse im modernen englischen Roman."

Zürich, 18. September 1930. Der Dekan: K. Meyer.

Von der philosophischen Fakultät II:

Lichtenstein, Noah, von Kowno (Litauen): „Zur Kenntnis des Cotoins und anderer Oxycarbonylverbindungen."

Hoffmann, Günter, von Weida (Thüringen): „Über Pyrrolidin- und Piperidin-Derivate."

Nippert, Olga, von Liegnitz (Deutschland): „Zur Morphologie und Genese der Fossa temporalis mit besonderer Berücksichtigung der lateralen Orbitalwand."

Zürich, 18. September 1930. Der Dekan: E. Meyer.